

Volkskunde als öffentliche Wissenschaft

Die Wissens- und Wissenschaftsgeschichte der Berliner Volkskunde 1860-1960

DFG-Teilprojekt

Projektlaufzeit: Juni 2003 bis 2006/ Juni 2005 bis Juli 2006

Teilprojekt des Schwerpunktprogramms 1143 „Wissenschaft, Politik und Gesellschaft. Deutschland im internationalen Zusammenhang im späten 19. und im 20. Jahrhundert“

MitarbeiterInnen:

Projektleiter: Prof. Dr. Wolfgang Kaschuba, Dr. Leonore Scholze-Irrlitz

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen: Ina Dietzsch, Cornelia Kühn

Summary:

Das Projekt hatte sich zur Aufgabe gemacht, die Entwicklungsgeschichte der Berliner Volkskunde zwischen 1860 und 1960 als die einer „öffentlichen Wissenschaft“ zu untersuchen und über die politisch-gesellschaftlichen Brüche von Kaiserreich, Weimarer Republik, Nationalsozialismus und deutsche Teilung nach dem Zweiten Weltkrieg hinweg jene gesellschaftlichen Orte aufzufinden, an denen volkscundliches Wissen entstand. Während gegenwärtig für die Wissenschaften eine verstärkte Orientierung auf anwendbare Ergebnisse festgestellt wird, zeigte sich, dass dies für die Volkskunde schon von Beginn ihrer Herausbildung an galt und kontinuierlich zunahm. Volkscundlichem Wissen wurde bereits sehr früh eine Art allgemeiner gesellschaftlicher Nutzen zugeschrieben und man versprach sich davon teilweise unmittelbare Lösungen oder zumindest Integrationseffekte als Reaktion auf soziale Probleme.

Die Produktion volkscundlichen Wissens vollzog sich zudem nie im akademischen Elfenbeinturm, denn die Volkskunde blieb im ersten Jahrhundert ihres Bestehens überwiegend ein nicht-akademisches Fach, auf den engen Austausch mit seinen Untersuchungsobjekten orientiert und auf deren Kooperationsbereitschaft angewiesen. Dies gilt zunächst für die individuell und vereinsförmig organisierte Sammlungs- und Sicherungsarbeit, aber auch später für die Verbindung mit freizeitpädagogischen (Wandern) oder schulpädagogischen Programmen (Heimatkunde). Aufgrund dieser Austauschbeziehungen blieb volkscundliches Wissen trotz paralleler Bestrebungen, eine Akademisierung durchzusetzen, durch die besondere Nähe zur Alltagserfahrung, -sprache und -kommunikation gekennzeichnet.

Aus der Vielfalt disziplinärer Einbindungen ihrer frühen Akteure (Urgeschichte, Anthropologie, Germanistik und andere Sprachwissenschaften, Geographie) resultiert außerdem eine besondere Bandbreite der Forschungsgegenstände. Die Volkskunde kann deshalb aus einer wissenschaftsgeschichtlichen Perspektive auch als eine synthetisierende Wissenschaft bezeichnet werden, die von Anbeginn an „interdisziplinäre“ Arbeitsfelder besetzte. Charakteristisch für volkscundliches Wissen - und das unterscheidet es besonders von anderen Wissensformen und disziplinären Zusammenhängen - war zudem eine starke lokale Einbindung mit regionaler Perspektive. Es besaß in aller Regel spezifische regionale Wissensanteile und landschaftliche Bezüge, die - aus historischen, regionalkulturellen und medialen Gründen - nicht beliebig generalisierbar waren und sind.

Obwohl die Projektarbeit sich erfolgreich dem fast Unmöglichen gestellt hat, den Zeitraum von 100 Jahren sowohl in seiner Länge als auch, zumindest exemplarisch, in die Tiefe zu bearbeiten, können diese Ergebnisse nur ein Anfang sein. Eine zentrale Frage ist immer noch mit der Bedeutung Berlins als Ort verbunden. Es bleibt weiterhin nach einer wissenschaftlich konzeptionellen Verbindung der komplexen Wechselbeziehungen zwischen Metropole, Wissen und sozialen Akteuren zu fragen. Dies wird nun aufgenommen und wei-

terverfolgt in dem Folgeprojekt „Volkskunde in der Metropole. Zur Entstehung eines volkskundlichen Wissensmilieus und zur Produktion kultureller Wissensformate in Berlin“ im Rahmen eines größeren Forschungsverbundes („Volkskundliches Wissen und gesellschaftlicher Wissenstransfer: zur Produktion kultureller Wissensformate im 20. Jahrhundert“).

Publikationen:

Dietzsch, Ina/ Kaschuba, Wolfgang/ Scholze-Irrlitz, Leonore (Hg.): Horizonte ethnografischen Wissens. Eine Bestandsaufnahme, Köln [u.a.] erscheint 2009.

Wolfgang Kaschuba, Klaus Steinitz (Hg.): Wolfgang Steinitz ‚Ich hatte unwahrscheinliches Glück‘: Ein Leben zwischen Wissenschaft und Politik. Berlin 2006.

Wolfgang Kaschuba, „Bilder vom Volk“ – Ressourcen und Karrieren, in: Nikolow, Sybilla/ Schirmmayer, Arne (Hg.): Wissenschaft und Öffentlichkeit als Ressource füreinander. Frankfurt/Main 2007, S. 217-221.

Leonore Scholze-Irrlitz, Universitätsvolkskunde im Nationalsozialismus. Skizzen zur Fachetablierung und Öffentlichkeitsarbeit in Berlin. In: Bruch, Rüdiger vom: Die Berliner Universität in der NS-Zeit. Bd. II: Fachbereiche und Fakultäten. Stuttgart 2005, S. 133-147.

Ina Dietzsch, Volkskunde in Berlin oder Berliner Volkskunde? Überlegungen zu einer orts- und raumbezogenen Wissenschaftsgeschichte. In: Middell, Matthias/Uekötter, Frank/Thoms, Ulrike (Hg.): Wie konstruiert die Wissenschaftsgeschichte ihre Objekte? Universitätsverlag Leipzig, 2004, S. 46-69.

Ina Dietzsch, „Volkskunde für unser Geld?“ Wissenschaft als Projekt in Zusammenarbeit mit verschiedenen Öffentlichkeiten. In: Nikolow, Sybilla/ Schirmmayer, Arne (Hg.): Wissenschaft und Öffentlichkeit als Ressource füreinander. Frankfurt/Main 2007, S. 179-196.

Ina Dietzsch, Sabine Imeri, Zettels Alltag oder die Geheimnisse des wissenschaftlichen Handwerks. In: Jahrbuch für Universitätsgeschichte 10 (2007), S. 105-122.

Ina Dietzsch, Sabine Imeri, Zeitschrift des Vereins für Volkskunde revisited. In: Lozoviuk, Petr/ Moser, Johannes (Hg.): Probleme und Perspektiven der volkskundlich-kulturwissenschaftlichen Fachgeschichtsschreibung. Dresden 2005, S. 41-58.

Cornelia Kühn, „...eine neue, mit dem Volk verbundene Kultur entwickeln“ - Laienkunst als Ressource für die Etablierung der Volkskunde in der frühen DDR. In: Nikolow, Sybilla/ Schirmmayer, Arne (Hg.): Wissenschaft und Öffentlichkeit als Ressource füreinander. Frankfurt/Main 2007, S. 197-216.

Cornelia Kühn, „Der Sozialismus siegt... - auch im Studentenzimmer“? Zum politischen Umgestaltungsprozess 1951-1959 in der Studentenzeitung Forum. In: Jahrbuch für Universitätsgeschichte 10 (2007), S. 151-164.

Link:

<http://spp1143.geschichte.hu-berlin.de/>